

Empfehlung 06/10 - 09/5

„Elektro-akustische Hilfen im Klassenzimmer“

Einleitung:

Die Empfehlung verfolgt im Wesentlichen das Ziel, Eltern, Lehrer und Leistungsträger über die Bedingungen für einen wirksamen Gebrauch von elektro-akustischen Hilfen im Klassenzimmer zu informieren.

Der Klassenraum stellt eine Situation dar, in der die Höraufmerksamkeit unterstützt werden muss. Die raumakustischen Bedingungen müssen optimal sein.

Schwerhörigkeit bedeutet mehr als ein quantitativer Verlust, da sie zu erhöhten qualitativen Störungen im Bereich der Lautheit (Recruitment), des Maskierungseffektes, der Zeitauflösung und der zentralen Verarbeitung führt.

Schlechte akustische Bedingungen für die Kinder in einer Klasse sind im Wesentlichen durch die Entfernung zwischen Lehrer und Schüler, den Umgebungslärm und den Nachhall gegeben.

Das Absinken der Verständlichkeit der Stimme des Lehrers steht im Zusammenhang mit der Nachhallzeit im Klassenraum. Der Nachhall überlagert die wesentlichen Merkmale des Sprachsignals. Der Pegel der Lehrerstimme verringert sich mit der Entfernung, aber der Hintergrundlärm bleibt gleich.

Das Zusammenwirken dieser Erscheinungen verursacht beim hörenden Kind:

- einen Informationsverlust, insbesondere beim Erwerb von neuen Informationen
- ein Nachlassen der Aufmerksamkeit bei lautsprachlichen Erklärungen
- einen Anstieg der Ablenkbarkeit und der Ermüdung
- einen Anstieg der Dauer der Reaktionszeit zur kognitiven Verarbeitung von schlecht empfangenen sprachlichen Informationen.

Für hörgeschädigte Kinder sind diese Auswirkungen schlechter akustischer Bedingungen viel bedeutsamer und stellen ein großes Handicap dar. Außerdem kann unter diesen Bedingungen die Sprach- und Stimmentwicklung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Dies alles kann negative Auswirkungen auf das schulische Leistungsniveau und das Verhalten haben (Erschöpfung, Spannungen, Streit...).

Unter diesen beschriebenen Störschall-Bedingungen kann ein Hörgerät oder CI, auch mit modernsten Algorithmen, das Sprachverständnis nicht ausreichend verbessern.

Der Effekt auf das Nutzschall/Störschall-Verhältnis scheint dabei größere Bedeutung zu erlangen. Es wird ein N/S-Verhältnis für hörgeschädigte Kinder von 15 – 20 dB empfohlen.

Lösungen zum Einsatz elektro-akustischer Hilfen im Klassenzimmer:

Es werden unterschiedliche Lösungen vorgeschlagen:

FM (oder HF)-Verbindung, Infra-Rot-Verbindung, Magnetfeld (Induktion) und Freifeldbeschallung. Es ist wichtig, dass über alle Lösungsmöglichkeiten informiert wird, damit für das einzelne Kind die beste Entscheidung gefällt wird. Insbesondere müssen die Vorteile und die Nachteile einer jeden technischen Lösungsmöglichkeit dargelegt werden. Die Aspekte der Kompatibilität und der Flexibilität müssen bekannt sein.

1. Indikation:

Um in einem Lernumfeld den Gebrauch einer elektro-akustischen Hilfe zu empfehlen, ist eine multidisziplinäre Analyse unumgänglich. Der Grad der Hörschädigung, die Unterrichtsform in der Klasse, die Kommunikationsmittel, das Alter, die Anwesenheit eines Dolmetschers oder Übersetzers usw. müssen in Betracht gezogen werden. Die auditiven und visuellen Fähigkeiten des Kindes müssen bewertet werden, bevor eine elektro-akustische Hilfe angeboten wird. Der Anwendung von elektroakustischen Hilfen muss eine Hördiagnostik im schulischen Umfeld durch Ton- und Sprachaudiometrie (einschließlich Messungen im Störschall und in Verbindung mit der angepassten elektro-akustischen Hilfe) vorausgehen. Im Rahmen des INDIKATIONS- UND Entscheidungsprozesse muss auch festgelegt werden, in welchem Umfang und in welchen Bereichen die Anlage benutzt werden soll (zu allen Zeiten, auf Verlangen, vorbehaltlich in der Schule...) und wer über diese Benutzungszeit bestimmt (Kind selbst, Klassenlehrer, Integrationslehrer).

2. Information

Die Lehrkräfte müssen in zweifacher Weise informiert werden. Einerseits muss man sie sensibilisieren für o.g. Probleme des Zuhörens in einer Klassensituation. Wichtig ist auch, über die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Systems aufzuklären. Schließlich müssen die Lehrkräfte sowohl über die Handhabung als auch über die Wartung Informationen erhalten. Dies muss ihnen auch in schriftlicher Form an die Hand gegeben werden. Die gleichen Informationen müssen auch den Eltern gegeben werden. Eine gute Motivation von Eltern und Lehrkräften fördert die Akzeptanz der Geräte durch das Kind.

3. Akzeptanz

In einem bestimmten Alter (z.B. Pubertät) brauchen manche Kinder mehr Zeit, um den Einsatz einer zusätzlichen Verstärkeranlage zu akzeptieren, da eine solche Anlage sowohl die besondere Aufmerksamkeit des Lehrers als auch der Mitschüler auf sich zieht. Wichtig ist, das Kind in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen und darüber zu informieren, dass das Gerät zum besseren Sprachverstehen beiträgt, um so sein Interesse am Gerät hervorzurufen. Es ist auch notwendig, dass die anderen Kinder der Klasse Informationen erhalten, um dann das Kind mit dem Gerät eher zu akzeptieren.

4. Pflege und Wartung

Es muss sichergestellt werden, dass die Anlagen regelmäßig gewartet werden. Dabei muss auch festgelegt werden in welchem Umfang das Kind die Möglichkeit erhält selbst Parameter zu regulieren (z.B. Lautstärke) oder Systemeinstellungen (z.B. Übertragungsfrequenz) zu verändern. Darüberhinaus muss jede dieser elektro-akustischen Anlagen auf das angeschlossene Hörgerät und die speziellen Bedürfnisse des Kindes individuell eingestellt werden. Das Führen von Kontrollprotokollen zu Gebrauch und Funktionsfähigkeit sollten den Mitwirkenden regelmäßig empfohlen werden.

5. Finanzierung/Unterstützung

Die Eltern müssen über mögliche Zuschüsse (Krankenkassen, Eingliederungshilfe...) informiert werden.

Das BIAP empfiehlt, dass der Einsatz der genannten Systeme bei allen hörgeschädigten Kindern in Betracht gezogen wird und dass die Kosten für eine solche Anlage durch die zuständigen Versicherungen und/oder staatlichen Stellen übernommen werden..

Diese Empfehlung wurde in multidisziplinärer Zusammenarbeit realisiert durch:

Ajuarez Sanchez (Espagne), E. Bizaguet (France), A. Bohnert (Allemagne), H. Bonsel (Allemagne), C. Dagain (France), Y. Dejean (France), J. Dehaussy (France), L. Demanez (Belgique), M. Drach (Allemagne), A. Enderle-Ammour (Allemagne), F. Fagnoul (Belgique), A. Korzon (Pologne), H. Krause (Allemagne), F. Kuphal (Allemagne), G. Lux-Wellenhof (Allemagne), G. Madeira (Belgique), R. Melo (Portugal), Cl. Vander Heyden (Belgique), P. Verheyden (Belgique), Th. Wiesner (Allemagne).
Präsident der Kom. 9: S. SANTIAGO
Präsident der Kom. 6: Th. RENGLET

Rhodos, 2007